

## **Beratungsergebnis**

der 9. öffentlichen Sitzung des Sportausschusses am 24.06.2019

### **3. Sachstand Sportentwicklungsplanung und sportpolitische Beratung zu den von der Arbeitsgruppe Leitbild-Entwicklung erarbeiteten Grundsätzen zur Sportentwicklung in Gütersloh -DS-NR.: 165/2019-**

Herr **Feldhans** ruft den Tagesordnungspunkt auf und bittet die Verwaltung um eine weitere Erläuterung der Vorlage.

Herr **Matthes** berichtet von den bisherigen Arbeitskreissitzungen, an denen er auch teilgenommen habe und dem bisherigen Vorgehen zur Ausarbeitung des Leitbildentwurfes. Das weitere Verfahren im Gesamtprozess der Sportentwicklungsplanung basiere auf vier Komponenten, die in das Sportforum im September 2019 münden werden, wobei die in der Vorlage vorgestellten Leitbild-Grundsätze bereits jetzt im weiteren Verlauf als Leitlinie und Basis angewendet werden sollen:

1. Die bereits stattgefundene Auftaktveranstaltung im November 2018, in denen die ersten Themen vorgestellt wurden
2. Experteninterviews mit Akteuren des Sportes
3. das Leitbild
4. die offene Onlinebefragung zum Sport in Gütersloh im Juni/Juli

Frau **Paskarbies** erkennt in dem bisherigen Verlauf ein gutes Beispiel für Basisdemokratie. Mit dem breit angelegten Beteiligungsprozess mit verschiedenen Arbeitskreisen habe die Verwaltung ein gutes Mittel gewählt. Ansonsten halte sie die Grundsätze für ambitioniert, wobei sie die Definition des Sportes als Pflichtaufgabe für die Stadt Gütersloh sehr gut finde.

Herr **Kessenjohann** begrüßt den Leistungskatalog als gut aufgestellt. Über die Onlinebefragung erhoffe er sich ein Meinungsbild einer breiten Masse. Er ruft die Anträge der BfGT zur Dynamisierung der Haushaltsansätze im Teilergebnisplan Sport und zur Wiedereinführung der Sportlerehrung in Erinnerung und fragt hierzu nach dem weiteren Vorgehen.

Herr **Mantovanelli** zeigt sich zuversichtlich, dass mit der Befragung eine breite Öffentlichkeit erreicht werden könne. Den ambitionierten Worten der Leitbildgrundsätze müssten aber auch Taten folgen.

Herr **Trepper** dankt dem Fachbereich Sport für die bisherige gute Umsetzung der Sportentwicklungsplanung. Für das geplante Vorgehen werde die SPD ihre Zustimmung geben.

Herr **Feldhans** ruft die Mitglieder des Sportausschusses auf, für den Prozess weiterhin als Multiplikatoren aufzutreten. Für die bisherige Unterstützung des Prozesses dankt er den Mitgliedern des Sportausschusses. An Herrn Matthes gewandt richtet er die Bitte, die Sportverwaltung bürgerfreundlicher unterzubringen – hinsichtlich der aktuellen Unterbringungssituation mit fragmentierten Büros und schwieriger Erreichbarkeit mitten im Fachbereich Finanzen habe er von unterschiedlichen Vereinen Unverständnis bis Verärgerung widerspiegelt bekommen.

Herr **Wilhelm Kottmann** greift die Nachfragen von Herrn Kessenjohann auf. Das Thema Dynamisierung soll wie bereits erörtert in der Arbeitsgruppe zur Sportförderung aufgegriffen werden. Zu dem Thema Sportlerehrung könne ggf. schon frühzeitig eine Arbeitsgruppe die Arbeit aufnehmen, um u.a. auch dem BfGT-Antrag und dem zeitlichen Ablauf Rechnung zu tragen. Grundlage sei aktuell noch die Verleihungsordnung der Stadt Gütersloh. Grundsätzliches Ziel sei es hier, mit Politik, Vereinen, Presse und Verwaltung einen neuen Ansatz zu entwickeln. Diese Ergebnisse wolle man dann in einer Arbeitsgruppe, die sich mit Ehrungen auch im Ehrenamt befasst mit berücksichtigen und aufgreifen.

Herr **Nickella** befürchtet, dass eine Definition der Sportförderung als Pflichtaufgabe in finanziell angespannten Situationen die Frage aufwerfen könnte, ob es denn wirklich eine Pflichtaufgabe sei.

Herr **Feldhans** betont, dass der Sport und die Sportförderung in der Landesverfassung verankert seien. Sicherlich müsse sich der Sport auch in finanziellen Diskussionen einordnen; Ziel des Sportausschusses sollte dabei sein, dass der Sport dabei nicht an letzter Stelle stehe.

Herr **Matthes** berichtet, dass auch in der Arbeitsgruppe zum Leitbild über den Begriff der Pflichtaufgabe lebhaft diskutiert worden sei. Formaljuristisch sei es eine freiwillige Aufgabe, aber der Wertegewinn und die Bedeutung für die Gesellschaft sorgten dafür, dass die Aufgabenwahrnehmung zur Pflicht werde. Gerade im Zusammenhang von der Verteilung endlicher Ressourcen sei eine solche breit getragene Aussage in der Diskussion außerordentlich wichtig.